

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**



## **DEN WANDEL GESTALTEN**

**JULEICA-SCHULUNG RUND UM NACHHALTIGKEIT**

**mit Kopf, Herz und Hand**



# Eine andere Welt ist machbar

## JULEICA Aufbauschulung für nachhaltige Entwicklung

„Eine andere Welt ist machbar!“ – so lautete der Titel eines Beschlusses der Evangelischen Jugend im Rheinland mit vielen guten Ideen für nachhaltiges Handeln in der Jugendverbandsarbeit. Ein Punkt dabei war die Aufforderung, das Thema Nachhaltigkeit in der Ausbildung von ehrenamtlich tätigen Jugendlichen zu verankern, also in der Juleica-Schulung. In der Folge hat ein Team aus hauptberuflichen Mitarbeitenden ein Konzept für eine Juleica-Aufbauschulung entwickelt, das diese Aspekte der Nachhaltigkeit beinhaltet. Mit der vorliegenden Arbeitshilfe möchten wir das Schulungskonzept nun allen zur Verfügung stellen, die das Thema Nachhaltigkeit im Rahmen der Qualifizierung von jungen Ehrenamtlichen behandeln möchten. Das Konzept besteht aus vier Modulen, die zusammenhängend ein Wochenend-Programm bieten, aber auch einzeln nutzbar sind.

## Eine andere Welt ist machbar! Nur wer macht's?

Genau das ist die Frage: Wie können wir den sogenannten „Intention-Action-Gap“ überwinden? (Wir haben eine klare Haltung, handeln aber nicht entsprechend.) Natürlich kommen wir nicht ohne ein grundlegendes Wissen über bestimmte Themen und Zusammenhänge aus. Daher spannen wir im ersten Modul den breiten Fächer der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) auf und führen ins Thema Nachhaltigkeit ein. Gut zu wissen ist auch, welche Mechanismen und Strukturen dazu führen, dass man trotz ausreichendem Wissen nicht nachhaltig handeln kann oder will. In Modul 2 geht es um psychologische Aspekte und den Umgang mit Emotionen. Mit der Erkenntnis, dass Verhältnisse Verhalten ändern, gehen wir weg von der Individualisierung der Verantwortung für nachhaltiges Handeln. Das in Modul 3 ausgeführte Handabdruck-Konzept setzt an den strukturellen Wurzeln an und fokussiert auf strukturverändernde Handlungsansätze, die es uns allen erleichtert, nachhaltig zu handeln. Idealerweise münden all diese Erkenntnisse am Ende in konkretes Handeln. Die Werkstattphase im Modul 4 eröffnet den Raum für kreative und konstruktive Projektentwicklung. Diese Arbeitshilfe ermutigt dazu, weniger auf das individuelle Verhalten zu zielen, als vielmehr daran zu arbeiten, die nicht nachhaltigen Strukturen, die unser Verhalten steuern, zu verstehen und zu verändern.

Viel Spaß bei der Umsetzung! Das Redaktionsteam freut sich über Rückmeldungen und Kritik.

## **Diese Handreichung wurde produziert von ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen**

Engagement Global ist die Ansprechpartnerin für entwicklungspolitisches Engagement und der Informations- und Bildungsarbeit. Die zahlreichen Angebote und die finanzielle Förderung von Engagement Global stärken das Engagement der Zivilgesellschaft – sowohl in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit als auch in Deutschland. Engagement Global arbeitet im Auftrag der Bundesregierung und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert.

Das Programm *Entwicklungsbezogene Bildung in Deutschland (EBD)* wird in den Außenstellen von Engagement Global umgesetzt und zielt darauf ab, Menschen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit globalen Themen zu motivieren, damit sie ermutigt werden, sich für eine nachhaltige Entwicklung zu engagieren. Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung bildet die Grundlage dieser Arbeit. Herzstück des *EBD-Programms* ist dabei die Kooperation mit lokalen oder regionalen Partnern und Organisationen, die für eine Verankerung und Verbreitung entwicklungspolitischer Inhalte besondere Bedeutung haben.

Die Außenstelle Düsseldorf kooperiert mit dem Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland in der Ausbildung von Jugendgruppenleiter\*innen im Rahmen der Jugendleiter\*in Card (Juleica).

Die vorliegende Handreichung bietet eine Grundlage für die Arbeit von Jugendgruppen zu zentralen Themen der UN-Agenda 2030.

## **In Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland**

Das Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland ist die Geschäftsstelle des Jugendverbandes Evangelische Jugend im Rheinland und gleichzeitig das Kompetenzzentrum für das Thema Jugend in der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Es wird geleitet von der Landesjugendpfarrerin. Fachreferentinnen und Fachreferenten fördern und beraten die Aktiven in den Gemeinden und Kirchenkreisen in Fragen der Jugendarbeit. Sie begleiten und vernetzen Kinder- und Jugendarbeit innerhalb und außerhalb der Kirche.

Nachhaltigkeit spielt als Querschnittsthema in vielen Bereichen der Evangelischen Jugendarbeit eine große Rolle, sei es bei Freizeiten, in Jugendgruppen oder bei Großveranstaltungen, sowohl bei der organisatorisch-technischen Umsetzung als auch in der Bildungsarbeit. Im Amt für Jugendarbeit betreut ein Fachreferat diesen Bereich. Es berät und begleitet bei der Durchführung von Projekten und Aktionen und qualifiziert Ehrenamtliche wie Hauptberufliche in Kooperation mit anderen Organisationen und Fachkräften. Ein zentrales gemeinsames Projekt der Evangelischen Jugend ist die Kampagne Faires Jugendhaus, an der diese Arbeitshilfe andockt.

## INHALT

Einführung .....	3
Vorwort .....	4
<b>Modul 1</b> .....	<b>7</b>
Einführung in Nachhaltigkeitskrisen und die globalen Nachhaltigkeitsziele	
<b>Modul 2</b> .....	<b>13</b>
Umgang mit Emotionen in globalen Krisen	
<b>Modul 3</b> .....	<b>21</b>
Das Handabdruck-Konzept	
<b>Modul 4</b> .....	<b>27</b>
Werkstattphase	
<b>Impressum</b> .....	<b>30</b>



In der Arbeitshilfe haben wir uns für einen besseren Überblick bewusst auf das Wesentliche beschränkt. Vorbereitende, vertiefende und weiterführende Literatur zu den einzelnen Themen sowie die Materialvorlagen findet ihr digital auf [faresjugendhaus.de/juleica](https://faresjugendhaus.de/juleica)



# Einführung in Nachhaltigkeitskrisen und die globalen Nachhaltigkeitsziele

**ZEITRAHMEN: 135 MINUTEN**

## 1. Worum geht's?

Im ersten Modul wird ein Grundwissen zu Nachhaltigkeit aufgebaut und somit die Grundlage für eine vertiefende Auseinandersetzung in den folgenden Modulen gelegt.

## 2. Was ist das Ziel?

Das Bewusstsein für das eigene und gemeinsame Vorwissen über Nachhaltigkeit und ihre Verknüpfung mit der eigenen Lebenswelt soll entwickelt werden. Die eigene Motivation, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen, soll geweckt bzw. gestärkt werden.

## 3. Was bringt's?

- Sich des eigenen Vorwissens (und das der anderen Teilnehmer\*innen) bewusst werden
- Verknüpfung des Themenfelds „Nachhaltigkeit“ mit der eigenen Lebenswelt erkennen
- Wissen zu Nachhaltigkeitsdefinitionen, globalen Grenzen und SDG vermitteln
- Recherche- und Präsentations-Kompetenz stärken
- Eigene Motivation zur aktiven Auseinandersetzung und zum Engagement für Nachhaltigkeit entwickeln und stärken

## 4. Um was geht's genau?

Die Jugendlichen setzen sich mit Nachhaltigkeit, den SDG und den planetaren Grenzen auseinander. Sie werden angeregt, die Relevanz von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung für ihr eigenes Leben und ihr Engagement in der Jugendarbeit zu reflektieren.



Hier findet ihr alle Materialien zum Modul 1:  
[t1p.de/Arbeitshilfe\\_Modul\\_1](https://t1p.de/Arbeitshilfe_Modul_1)



Zeit



Thema



Umsetzung



Material

8

10 Min	<b>Einführung ins Thema Nachhaltigkeit</b>	Spielt „Staffellauf“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2x Flipchart-Papier</li> <li>• 2x Stift/Filzstifte</li> <li>• Spielanleitung „Staffellauf“</li> </ul>
20 Min	<b>Definition von Nachhaltigkeit</b>	Fragt nach, wie die Teilnehmer*innen den Begriff Nachhaltigkeit definieren würden, und bringt ein bis zwei offizielle Definitionen ein. Was sind Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei den verschiedenen Definitionen? Schaut gemeinsam das Video zu planetaren Grenzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Powerpoint zu Definitionen von Nachhaltigkeit</li> <li>• Laptop, Beamer, Musikboxen, Clip: <a href="https://youtube.com/watch?v=qQOAMWkz72o">youtube.com/watch?v=qQOAMWkz72o</a></li> </ul> 
15 Min	<b>Vorstellung der SDG</b>	Schaut den Clip und spielt das Quiz.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Clip: <a href="https://brot-fuer-die-welt.de/themen/nachhaltigkeit-sdg/">brot-fuer-die-welt.de/themen/nachhaltigkeit-sdg/</a></li> </ul>  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Quiz</li> </ul>
15 Min	<b>Die SDG und mein persönliches Interesse</b>	Verteilt die laminierten SDG-Icons im Raum und bittet die Teilnehmer*innen, sich zu folgenden Fragen zu positionieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welches SDG ist mir besonders wichtig?</li> <li>• Für welches SDG macht meine Jugendgruppe schon etwas bzw. am meisten?</li> <li>• Welches SDG verstehe ich am wenigsten?</li> </ul> Lasst die Gruppe über diese Positionierung ins Gespräch kommen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgedruckte SDG-Logos: <a href="https://7ziele.de/downloads.html">7ziele.de/downloads.html</a></li> </ul> 
60 Min	<b>Details zu einem SDG</b>	Fordert die Teilnehmer*innen auf, sich in Kleingruppen à 3-5 Personen zusammenzuschließen. Sie sollen zu einem SDG ihrer Wahl (45 Min) recherchieren. Leitfragen dabei sind: Was verbirgt sich dahinter, also was bedeutet das konkret? Warum ist dieses SDG notwendig (aktuelle Fakten)? Die Gruppenleitung empfiehlt bestimmte Websites. Sie können ihre Ergebnisse als kleinen Erklär-Clip (für Insta o. ä.), als Plakat oder kurzen Podcast aufbereiten. Es folgt eine Präsentation der Ergebnisse (15 Min).	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internetzugang</li> <li>• Handy/Tablet zum Recherchieren</li> <li>• Internetseiten-Empfehlungen</li> <li>• ggf. Material für die Präsentationsform</li> </ul>
15 Min	<b>Relevanz des Themas</b>	Lasst die Teilnehmer*innen Argumente ranken, die für ein Engagement für Nachhaltigkeit sprechen Lasst die Jugendlichen Videos drehen, in denen sie zum Engagement für eine bessere Welt aufrufen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kopiervorlage „Argumente für Nachhaltigkeit“</li> <li>• Beamer</li> <li>• Laptop</li> <li>• Handy für Selfie</li> </ul>

## 5. Wie geht's?

### SPIELANLEITUNG „STAFFELLAUF“

#### MATERIAL

Flipchart-Papier, Stifte

#### VORBEREITUNG

- Schreibt die Buchstaben N, A, C, H, H, A, L, T, I, G, K, E, I, T senkrecht untereinander auf einen Flipchart-Bogen.
- Wählt einen Start- und Endpunkt für die Laufstrecke aus.
- Platziert den Flipchart-Bogen am Ende einer Laufstrecke (z.B. am Ende des Raums).

#### ABLAUF

- Bildet zwei Gruppen, die gegeneinander antreten. Positioniert sie an der Startlinie und stattet sie mit einem Stift als Staffelstab aus.
- Nach dem Start-Signal läuft aus jeder Gruppe eine Person zum Plakat und trägt einen Begriff ein, der mit einem der Buchstaben anfängt (z.B. bei G „Gerechtigkeit“). Dann läuft die Person zurück und übergibt den Stift an ein Teammitglied.
- Sobald eine Gruppe zu jedem Buchstaben einen Begriff notiert hat, endet das Spiel.
- Diskutiert die Begriffe, die notiert wurden: Was verstehen die Teilnehmer\*innen darunter? Was hat das mit Nachhaltigkeit zu tun?

### SPIELANLEITUNG „CLIP UND QUIZ ZU DEN SDG“

#### MATERIAL

Laptop, Boxen, Beamer; Clip, Quizfragen, Stifte, Papier, ggf. Preis für Gewinnerteam

#### VORBEREITUNG

- Laptop und Beamer aufbauen
- Video aufrufen

#### ABLAUF

- Bildet Kleingruppen à 3-4 Personen, die gemeinsam das Quiz lösen. Platziert euch als Kleingruppen so, dass ihr euch gut beraten könnt (ohne „belauscht“ zu werden).
- Fordert die Teilnehmer\*innen auf, beim Clip sehr genau zuzuhören und sich möglichst viele Infos aus dem Film zu merken, um später die Fragen beantworten zu können. Auch wenn der Clip nur vier Minuten dauert, ist volle Konzentration erforderlich.
- Schaut gemeinsam den Clip von Brot für die Welt.
- Klärt Verständnisfragen.
- Lest die erste Frage vor und lasst die Gruppen ihre Antwort notieren. Dann wird die richtige Lösung genannt und Punkte für richtige Antworten vergeben. Anschließend wird die zweite Frage vorgetragen usw.
- Rechnet die Punkte zusammen und feiert die Quizgewinner\*innen.



Video zu den nachhaltigen  
Entwicklungszielen  
[www.brot-fuer-die-welt.de/themen/nachhaltigkeit-sdg/](http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/nachhaltigkeit-sdg/)

# TU DU'S FÜR DICH UND DIE WELT.



Armut in jeder Form und überall beenden.



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.



Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.



Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.



Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen.



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung\* mit neuem Leben erfüllen.

\*SDG = Sustainable Development Goals



## SPIELANLEITUNG „ARGUMENTE FÜR NACHHALTIGKEIT“

### MATERIAL

Kärtchen mit Argumenten; Schere

### VORBEREITUNG

die Kärtchen auseinanderschneiden

### ABLAUF

- Bildet Kleingruppen à 3–4 Personen, die gemeinsam die Aufgabe lösen werden.
- Fordert die Teilnehmer\*innen auf, die Argumente zu ranken, also die Kärtchen nach ihrer Wichtigkeit zu sortieren.
- Kommt im Plenum zusammen und diskutiert die Ergebnisse der Gruppenarbeiten: Wo seht ihr Gemeinsamkeiten und Unterschiede? Wie lassen sich die Sätze konkretisieren? Fehlt ein Argument? Wie überzeugt ihr andere Menschen? Wie geht ihr mit Momenten des Nicht-Motiviertseins um?

### KÄRTCHEN

- Der Klimawandel bedroht die gesamte Welt.
- Soziale Gerechtigkeit ist mir sehr wichtig.
- Es ist höchste Zeit, etwas dagegen zu unternehmen.
- Es ist schön und wichtig, dass die Welt zusammenarbeitet. Daran möchte ich mich beteiligen.
- Ich fühle eine gewisse Verantwortung.
- Tiere sind mir wichtig – auch sie sollen ein gutes Leben haben.
- Ich habe Freund\*innen aus dem Globalen Süden. Sie motivieren mich, mich zu engagieren.
- Nachhaltigkeit macht glücklich.

## 6. Gut zu wissen!

Ein kritischer Blick auf die Umsetzung der SDG zur Halbzeit nach sieben Jahren:



[2030agenda.de/de/halbzeitbilanz](https://2030agenda.de/de/halbzeitbilanz)



[bmz.de/de/agenda-2030/halbzeitbilanz](https://bmz.de/de/agenda-2030/halbzeitbilanz)



Mehr Infos und Vorlagen zu den SDG:  
[t1p.de/FJH\\_SDGs](https://t1p.de/FJH_SDGs)



# Umgang mit Emotionen in globalen Krisen

**ZEITRAHMEN: CA. 90 MINUTEN**

## 1. Worum geht's?

Das Modul befasst sich mit den psychologischen Aspekten und Herausforderungen, die globale Krisen, insbesondere die Klimakrise, mit sich bringen. In einer Zeit, in der die Auswirkungen des Klimawandels immer spürbarer werden, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir uns auch mit unseren emotionalen Reaktionen und Bewältigungsstrategien auseinandersetzen.

## 2. Was ist das Ziel?

Das übergeordnete Ziel dieses Moduls ist es, Jugendliche und junge Erwachsene dazu zu befähigen, ihre eigenen Emotionen und die anderer in Bezug auf globale Krisen besser zu verstehen und konstruktiv damit umzugehen. Dabei soll ein Bewusstsein für die Komplexität der emotionalen Reaktionen geschaffen und die Fähigkeit zur Selbstreflexion gefördert werden.

## 3. Was bringt's?

- (Kennen)lernen und Verstehen verschiedener bewusster und unbewusster Strategien im Umgang mit Emotionen in globalen Krisen
- Entwicklung der Fähigkeit, diese Strategien bei sich selbst und anderen zu reflektieren und zu bewerten
- Erkennen der Bedeutung von Räumen für den emotionalen Austausch über globale Krisen
- Verbesserung der Fähigkeit des aktiven Zuhörens und der empathischen Kommunikation
- Lernen, Hoffnung und Wirksamkeitserleben in Bezug auf die Klimakrise zu analysieren und einzuordnen

## 4. Um was geht's genau?

Der Inhalt des Moduls umfasst

- Einführung in die Thematik „Emotionen in globalen Krisen“
- Praktische Übungen zur Selbsteinschätzung und Fremdwahrnehmung bezüglich Hoffnung und Wirksamkeitserleben
- Auseinandersetzung mit Argumentationsmustern zur Verzögerung von Klimaschutz
- Reflexion über die Zusammenhänge zwischen Emotionen, Zuversicht und Handlungsbereitschaft



Hier findet ihr alle Materialien  
zum Modul 2:  
[t1p.de/Arbeitshilfe\\_Modul\\_II](http://t1p.de/Arbeitshilfe_Modul_II)

 Zeit	 Inhalt	 Ziel	 Beschreibung
20 Min	<b>Aufstellung im Raum zu Hoffnung und Wirksamkeitserleben als Einstieg</b>	Herleiten, warum viele Menschen momentan wirksamere Handlungsoptionen suchen, um mit Emotionen umzugehen	Aufstellung auf verschiedenen Achsen im Raum
20 Min	<b>Übung zu aktivem Zuhören zu Emotionen in der Klimakrise</b>	Bezug zum Thema emotionale Coping-Strategien herstellen	Übung in Zweiergruppen
20 Min	<b>Grundlagen zu Emotionen in der Klimakrise vermitteln &amp; Kennenlernen verschiedener Strategien (bewusst &amp; unbewusst) im Umgang damit</b>	Bewusstsein und Verständnis schaffen, dass Klimakrise an niemandem mehr emotional spurlos vorüber geht, aber dass die Strategien im Umgang mit den Emotionen sehr unterschiedlich (und mehr oder weniger adaptiv) ausfallen	Erarbeitung verschiedener Strategien im Umgang mit Emotionen in Kleingruppen mithilfe der „Typen“ von klimafakten.de
30 Min	<b>Reflexionsphase zum Umgang mit Emotionen in der eigenen Bildungsarbeit</b>	Transfer in eigene Arbeit, Sensibilisierung für Herausforderungen und Chancen	Austausch über Umgang mit Emotionen in der eigenen Bildungsarbeit: Wie können wir uns vorstellen, den Umgang mit Emotionen in Bezug auf globale Krisen/Klimakrise mit eigenen Gruppen zu thematisieren? Möglichkeiten und Grenzen



## 5. Wie geht's?

### Anleitung zu Aufstellung im Raum zu Hoffnung und Wirksamkeitserleben im Raum

#### VORBEREITUNG

Setting: Im Raum sollte ein ausreichend großer Bereich ohne Tische/Stühle frei sein, in dem sich alle Teilnehmenden frei bewegen können. Alternativ kann für die Übung nach draußen / in einen Eingangssaal / Flur o.ä. ausgewichen werden. Ihr haltet eine vorbereitete Achsenbeschriftung zum Auf-den-Boden-Kleben bereit (s.u.). Die zwei Achsen werden dabei als Kreuz senkrecht aufeinander positioniert (wie ein Koordinatensystem).

#### DURCHFÜHRUNG

Mit der Übung könnt ihr ein erstes Gefühl für die Stimmungslage in Bezug auf globale Krisen in der Gruppe bekommen. Darüber hinaus macht die Übung aller Wahrscheinlichkeit nach insbesondere bei jungen Gruppen deutlich, warum es wichtig ist, über Emotionen im Zusammenhang mit globalen Krisen zu sprechen. Je nach Alter und analytischem Denken in der Gruppe geht aus der Übung außerdem recht schnell hervor, wie Emotionen, Zuversicht und das eigene Handeln und Wirksamkeitserleben zusammenhängen.

1. Ihr erklärt, dass es in der folgenden Übung um die Hoffnung im Zusammenhang mit der Klimakrise gehen wird. Ihr kündigt an, dass die Teilnehmenden sich entlang verschiedener Achsen im Raum positionieren werden, und dass es dabei kein richtig oder falsch gibt. Dementsprechend bittet ihr die Teilnehmer\*innen sich nicht an den anderen zu orientieren, sondern auf die eigene Wahrnehmung/das eigene Gefühl zu hören. Dann bittet ihr die Teilnehmer\*innen nach vorne.
2. Ihr stellt die erste Achse vor: „Achse 1: Wie hoffnungsvoll fühlt ihr euch in Bezug auf die Klimakrise?“, legt das eine Ende der Achse im Raum als „sehr hoffnungsvoll“ und das andere Ende als „sehr hoffnungslos“ fest, und legt die Achsenbeschriftung an die Achse. Ihr bittet die Teilnehmenden, sich auf der Achse zu positionieren.
3. Ihr stellt die zweite Achse vor „Achse 2: Wie wirksam fühlt ihr euch, einen Teil zur Bewältigung der Klimakrise beizutragen?“, legt das eine Ende der Achse im Raum als „sehr wirksam“ und das andere Ende als „gar nicht wirksam“ fest, und legt die Achsenbeschriftung an die Achse. Ihr bittet die Teilnehmenden dann, sich nun zusätzlich auf der Achse 2 zu positionieren, ohne dabei die eigene Einordnung auf der ersten Achse zu verlassen.
4. Nun geht ihr durch die Teilnehmenden und fragt (je nach verfügbarer Zeit) 3–8 Personen, warum sie sich an der jeweiligen Stelle positioniert haben.
5. Im zweiten Schritt werden die Teilnehmenden gebeten, das Spiel nun mit Blick auf die Mitglieder in ihrer Gemeinde/ oder an ihrer Schule zu wiederholen. Dazu stellt ihr nun nacheinander wieder die zwei Fragen für die zwei Achsen und die Teilnehmenden positionieren sich neu:
 

Achse 1: „Wie hoffnungsvoll denkst du, dass die Mitglieder in deiner Gemeinde/deine Mitschüler\*innen/ andere Jugendliche in deiner OT sich in Bezug auf die Klimakrise fühlen?“ (von „sehr hoffnungsvoll“ bis „sehr hoffnungslos“)

Achse 2: „Was denkst du, wie wirksam sich die Mitglieder in deiner Gemeinde/ deine Mitschüler:innen/ andere Jugendliche in deiner OT fühlen, einen Teil zur Bewältigung der Klimakrise beizutragen?“ (von „sehr wirksam“ bis „gar nicht wirksam“)
6. Ihr geht nochmal durch die Teilnehmenden und fragt (je nach verfügbarer Zeit) 3–4 Personen, warum sie sich an der jeweiligen Stelle positioniert haben.
7. Die Teilnehmenden verlassen das Achsensystem, setzen sich wieder auf ihre Plätze/in einen Kreis und reflektieren das Erlebte, moderiert von euch anhand der folgenden oder ähnlichen Leitfragen:
  - Was ist euch aufgefallen?
  - (Warum) haben sich eure Positionen in den zwei Runden unterschieden?
  - Was macht manche Menschen hoffnungsvoller als andere?
  - Wann fühlen Menschen sich wirksamer?
  - Motiviert Hoffnung immer zum Handeln oder kann Hoffnung auch als blinde Verantwortungsabgabe funktionieren („andere werden das schon richten...“/ „wir haben doch noch Zeit“...)?

## Anleitung zur Übung zum aktiven Zuhören

### VORBEREITUNG

Setting: Im oder um den Raum herum sollte genug Platz sein, sodass sich jeweils Gesprächspaare zusammensetzen und leise unterhalten können, ohne andere Paare zu stören oder ihnen zuhören zu können. So kann ein geschützter Gesprächsrahmen entstehen. Gleichzeitig sollten die Paare sich nicht so weit voneinander entfernen, dass die Paare nicht mehr finden bzw. ihnen Hinweise zur verbleibenden Zeit geben können.

### DURCHFÜHRUNG

1. Ihr erklärt der Gruppe, dass es in der nächsten Übung um das Übertragen (den Transfer) des Gehörten auf sich selbst und das eigene Umfeld gehen wird. Ihr beschreibt eine Methode des „aktiven Zuhörens“:
  - Jede Person bekommt 5–7 Minuten Zeit, alles zu teilen und zu erzählen, was ihr zu einem bestimmten Thema (die vier Leitfragen finden sich unten) in den Sinn kommt.
  - Dabei gibt es kein richtig oder falsch und es geht nicht darum, Gedanken rhetorisch besonders toll auszudrücken.
  - Die zuhörende Person kommentiert dabei das Gesagte nicht mit seinen eigenen Gedanken, sondern lässt sich ganz auf die Perspektive des Gegenübers ein.
  - Dabei zeigt sie mit ihrer Mimik und Gestik, dass sie zuhört und kann empathisch und wertschätzend Emotionen spiegeln. Ihr sprecht dabei jedoch nicht, sondern hört nur aufmerksam zu!
  - Auch Gesprächspausen dürfen entstehen und sind gar nicht schlimm. Sie sollten nicht von der zuhörenden Person gefüllt werden.
  - Das, was die Gesprächspaare sich erzählen, wird später nicht in der Gruppe geteilt, sondern bleibt geschützt unter ihnen.
  - Die Erfahrung zeigt, dass sich diese „künstliche“ Gesprächssituation erst komisch anfühlen kann, den meisten Menschen jedoch sehr gut tut, da sie den Raum bekommen, sich zu einem bestimmten Thema einmal alles unkommentiert und ohne unterbrochen und bewertet zu werden, „von der Seele“ reden können.
  - Es muss jedoch allen Teilnehmenden freigestellt werden, nicht an der Übung teilzunehmen, wenn ihnen dies zu privat ist.

2. Dann wird die Großgruppe in kleine 2er Gruppen eingeteilt und bekommt je auf einem kleinen Zettel (wenn der Raum verlassen wird) oder mit einem Beamer projiziert vier Leitfragen mit:
  - Was löst die Klimakrise bei mir und bei Menschen in meinem Umfeld emotional aus?
  - Wie gehe ich selbst mit damit verbundenen Emotionen um? Lasse ich diese zu/ an mich heran?
  - Was sind Strategien anderer Menschen in meinem Umfeld, die ich wahrnehme?
  - Wie hilfreich sind diese Strategien (für die Person selbst/ für die Gesellschaft)?
3. In den Gesprächspaaren hat jede Person 5–7 Minuten Zeit entlang der vier Fragen zu erzählen, was ihr in den Sinn kommt.
4. Dann gebt ihr ein Zeichen und es wird gewechselt und die zweite Person bekommt 5–7 Minuten Zeit, zu erzählen, was ihr zu den vier Leitfragen einfällt.
5. Anschließend kommen die Gesprächspaare ins Plenum zurück. Es wird nicht über die Inhalte der Gespräche berichtet (außer der Bedarf wird geäußert), stattdessen wird kurz auf der Metaebene reflektiert, wie die Übung des aktiven Zuhörens sich für die Teilnehmenden angefühlt hat. Dazu könnt ihr die Teilnehmenden fragen: „Wie war die Übung zum aktiven Zuhören für euch? Wie habt ihr euch als Erzählende/als Zuhörende gefühlt?“

## Anleitung zu Grundlagen zu Emotionen in globalen Krisen und Strategien im Umgang damit

### VORBEREITUNG

Setting: Raum, in dem sich die Teilnehmer\*innen sowohl in Kleingruppen (2-4 Personen) als auch im Plenum hinsetzen können. Argumentationsmusterkarten bereitlegen.

### DURCHFÜHRUNG

- Ihr leitet von der Übung zum aktiven Zuhören über und erklärt basierend auf dem untenstehenden Readertext zunächst,
  - dass die Klimakrise mittlerweile an fast niemandem mehr spurlos vorübergeht (...)
  - dass aber die Art und Weise wie wir mit diesen Emotionen umgehen, sehr unterschiedlich ist und Verdrängung und Resignation bis hin zu Tatendrang und Klimaschutzengagement reicht (...)
  - dass viele Menschen (bewusst oder unbewusst), wenn sie selbst keine wirksamen Handlungsoptionen für sich im Umgang mit der Klimakrise sehen oder aber nicht aktiv werden wollen, zu Argumentationsmustern greifen. Diese Argumentationsmuster helfen ihnen, sich selbst und anderen zu erklären, warum sie sich nicht nachhaltiger verhalten/engagieren, warum nicht zu schnell gehandelt werden darf oder warum es ohnehin schon zu spät ist. Solche Argumentationsmuster verzögern Klimaschutz aktiv, sind jedoch für den Einzelnen hilfreiche (oft unbewusste) Strategien, um ein positives Selbstbild aufrecht zu erhalten, wenn sie sich trotz besseren Wissens nicht für Klimaschutz stark machen.
- Ihr erklärt, dass es in diesem Teil nun um das Kennenlernen und Verstehen solcher Strategien gehen wird. Dazu werden die Argumentationsmusterkarten an vier verschiedene Kleingruppen verteilt.
- Die Gruppen haben den Auftrag, die jeweilige Strategie zunächst in der Kleingruppe zur besprechen und dann den anderen vorzustellen.
- Im Plenum wird schließlich gemeinsam überlegt, wie man damit umgehen kann, wenn man solchen Verzögerungsstrategien begegnet.
  - z.B. erstmal aktives Zuhören und empathisch auf Sorgen des Gegenübers eingehen (ernst nehmen!)
  - dann Fokus verschieben und Perspektivwechsel anbieten (wie geht es Menschen in der Zukunft/ im globalen Süden mit den Folgen der Klimakrise?)
  - notfalls aus dem Gespräch gehen
  - .....
- Zuletzt wird im Plenum gesammelt,
  - was hilfreichere Strategien im Umgang mit Emotionen im Zusammenhang mit globalen Krisen sein können (z.B. für Klimaschutz im eigenen Umfeld aktiv werden - hilft im persönlichen Umgang mit negativen Emotionen (Angst, Wut, Trauer) im Zusammenhang mit der Klimakrise und ist gleichzeitig gut für den Klimaschutz an sich!) und
  - was Menschen verschiedenen Alters dafür bräuchten (z.B. Austauschmöglichkeit über Emotionen, Kennen wirksamer Handlungsoptionen (vgl. Handabdruck-Block), inspirierende Beispiele & Verbündete, um vor Ort/im eigenen Umfeld für Klimaschutz aktiv zu werden).



## Anleitung zur Reflexionsphase mit „Oho-Juhu-Aha“

18

### VORBEREITUNG

Setting: Raum des Plenums, Moderationskarten, Eddings, auf dem Boden ausgelegte Ausdrücke der Reflexionsbegriff „Oho-Juhu-Aha“

### DURCHFÜHRUNG

„Oho-Juhu-Aha“ ist eine Methode, die dazu dient, Lernprozesse zu reflektieren und zu vertiefen. Sie basiert auf drei Phasen: „Oho“ steht für das Erleben oder Entdecken, „Juhu“ für das positive Gefühl während des Erlebens, und „Aha“ für die Erkenntnis oder das Verstehen, das aus dem Erlebnis resultiert. Diese Methode eignet sich besonders gut für Gruppenaktivitäten oder erlebnisbasierte Lernsituationen.

1. Oho – Was hast du während der Übungen erlebt? Die Teilnehmenden werden aufgefordert, sich an ein konkretes Erlebnis oder eine Aktivität zu erinnern, die sie während der Lernsession oder einer bestimmten Gruppenaktivität hatten. Sie werden gebeten, ihren Oho-Momente auf eine Moderationskarte zu schreiben.
2. Juhu – Was war positiv für dich? Was hat dich zum Jubeln gebracht? Die Teilnehmenden teilen in der Gruppe ihre positiven Emotionen und Gedanken während des Erlebens. Sie werden gebeten, ihren Juhu-Moment auf eine Moderationskarte zu schreiben.
3. Aha – Welche Erkenntnis hast du gewonnen? Die Teilnehmenden werden aufgefordert, über die Lernerfahrung nachzudenken und zu identifizieren, welche Erkenntnisse, Einsichten oder Lehren sie aus dem Erleben gezogen haben. Sie werden gebeten, ihren Aha-Moment auf eine Moderationskarte zu schreiben.

### REFLEXION IN DER GRUPPE

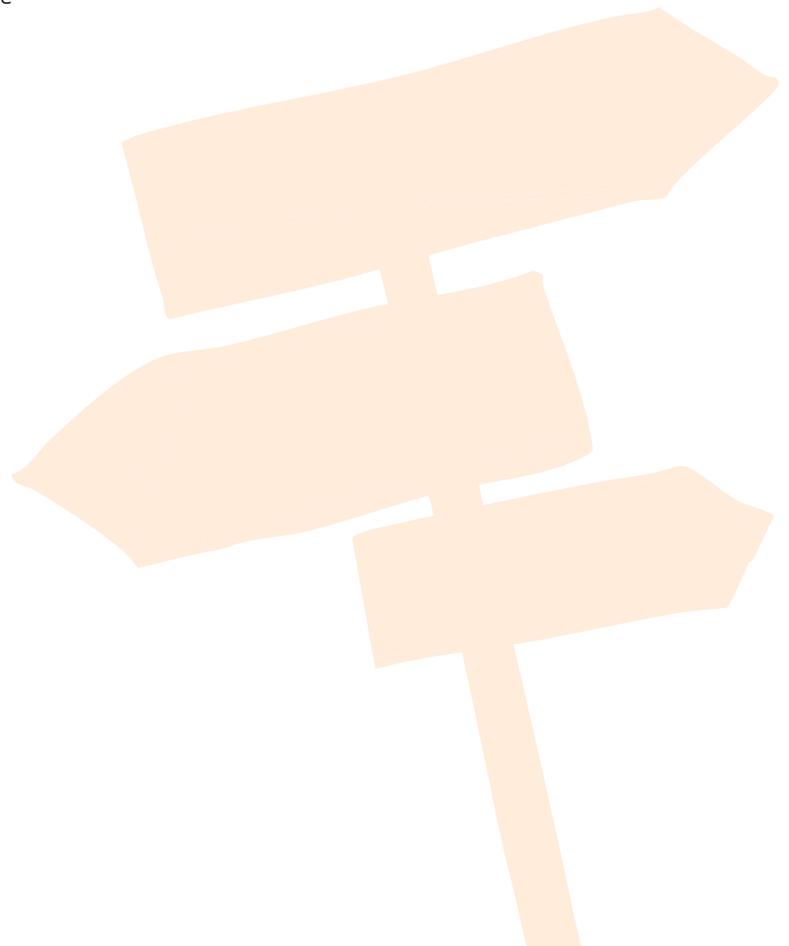
Die Gruppe kommt zusammen, um ihre „Oho-Juhu-Aha“-Momente zu teilen. Jede Person hat die Möglichkeit, ihre jeweiligen Momente vorzustellen und legt die beschrifteten Moderationskarten zum jeweiligen Begriff. Der Fokus liegt auf dem Austausch und der Unterstützung in der Gruppe.

### MODERIERTE DISKUSSION

Ihr leitet eine offene Diskussion über die gemeinsamen „Aha“-Momente und reflektiert darüber, wie die Erkenntnisse aus dem Lernprozess angewendet werden können. Fragen könnten z.B. sein: Wie können wir die Erkenntnisse aus den Übungen anwenden?

### WAS NEHMEN WIR DARAUS MIT?

Was können wir in Jugendgruppen leisten, was nicht? Kann uns etwas aus den beiden Übungen in anderen Bereichen helfen?



**MODERATIONSTIPPS****Wie schaffe ich eine geschützte Atmosphäre im Raum?**

Eine geschützte Atmosphäre ist für eine Gruppe von großer Bedeutung, besonders wenn es um Themen geht, die starke Emotionen auslösen können. Um das Wohlbefinden der Teilnehmer\*innen von Beginn an zu gewährleisten und eine positive, vertrauensvolle Atmosphäre zu fördern, könnt ihr einiges tun:

**Vertrauensbildung**

Bemüht euch von Anfang an um den Aufbau von Vertrauen zwischen euch und den Jugendlichen sowie unter den Jugendlichen selbst. Zeigt Interesse an ihren Meinungen, Gedanken und Gefühlen. Offene Kommunikation fördert ein Gefühl von Sicherheit.

**Einhaltung von Regeln und Grenzen**

Legt klare Verhaltens- und Kommunikationsregeln fest, die für alle gelten, und erklärt die Gründe hinter ihnen. Achtet darauf, dass diese Regeln konsequent durchgesetzt werden. Dies hilft, eine respektvolle und sichere Umgebung zu schaffen.

**Respekt und Inklusion**

Betont die Bedeutung von Respekt, Akzeptanz und Inklusion. Ermutigt die Jugendlichen, Unterschiede zu schätzen und andere Meinungen zu akzeptieren. Stellt klar, dass Mobbing, Belästigung und respektloses Verhalten inakzeptabel sind. Reagiert prompt und angemessen, wenn solche Situationen auftreten.

**Offenheit für Fragen und Diskussionen**

Schafft einen Raum, in dem sich Jugendliche wohl fühlen, sich trauen, Fragen zu stellen und Meinungen auszutauschen. Unterstützt eine offene und freundliche Diskussionskultur, in der verschiedene Perspektiven respektiert werden.

**Manche Situationen erfordern es, Grenzen zu setzen!**

Stelle sicher, dass es klare Grenzen gibt, was angemessenes Verhalten und die Art der Emotionen betrifft, die in der Gruppe gezeigt werden können. Lenke die Jugendlichen gegebenenfalls in Richtung positiver Interaktionen oder unterbreche sie. Vielleicht macht es Sinn in einem Einzelgespräch oder aber auch in der Gruppe dein jeweiliges Vorgehen zu begründen.

**Vertraulichkeit**

Betont, dass persönliche Informationen, die in der Gruppe geteilt werden, vertraulich behandelt werden. Dies fördert ein Gefühl der Sicherheit und ermutigt die Jugendlichen, sich zu öffnen.

**Professionelle Unterstützung**

Habt einen Plan für den Umgang mit schwierigen oder sensiblen Themen und stellt sicher, dass ihr Teilnehmer\*innen ggf. zu professioneller Beratung oder Unterstützung weitervermitteln könnt (z.B. Nummer gegen Kummer), wenn dies erforderlich ist.

**Wie gehe ich damit um, wenn es (zu) emotional wird?**

Als Anleiter\*in ist es wichtig, einfühlsam und angemessen auf emotionale Situationen in Gruppen reagieren zu können. Vorteilhaft ist, wenn ihr mindestens zwei verantwortlich durchführende Personen seid und die Möglichkeit besteht, bei Bedarf mit einem\*einer Jugendlichen den Raum zu verlassen.



Schritte, die dir helfen können:  
[cloud.ejir.de/index.php/s/XsRAX8mpTEwtmAB](https://cloud.ejir.de/index.php/s/XsRAX8mpTEwtmAB)

Es gibt keine allgemeingültige Lösung für den Umgang mit emotionalen Situationen. Jede Person, jede Gruppe sowie Situation ist einzigartig. Deine sensible, einfühlsame und flexible Reaktion, wird dazu beitragen, eine unterstützende Umgebung zu schaffen.



# Das Handabdruck-Konzept

75 MINUTEN

## 1. Worum geht's?

In diesem Modul lernen die Teilnehmer\*innen eine neue und ermutigende Antwort auf die Frage „Und was kann ich tun?“ kennen: Das Handabdruck-Konzept. Als Erweiterung des Fußabdruck-Konzeptes steht der Handabdruck für positive Veränderungen der Rahmenbedingungen in unserem Umfeld, für die wir uns gemeinsam mit anderen stark machen können. Anhand eines kurzen Films, eines Memorys und des Handel-O-Mats wird ein Perspektivwechsel vom Fuß- zum Handabdruck angestoßen – hin zu einem Engagement mit Hand und Fuß.

## 2. Was ist das Ziel?

- Das Handabdruck-Konzept verstehen (aus individueller und gesellschaftlicher Perspektive) und seine Kernelemente erarbeiten
- Systemisches Denken fördern

## 3. Was bringt's?

- Den eigenen Horizont zur Reduktion des eigenen Fußabdrucks erweitern.
- Das Handabdruck-Konzept auf das eigene Umfeld anwenden.
- Hebelwirkungen verstehen und Wirkpotentiale, also die Veränderungsreichweite von Strukturveränderungen und Handabdruck, einordnen.



Hier findet ihr alle Materialien zum Modul 3:  
[t1p.de/Arbeitshilfe\\_Modul\\_III](https://t1p.de/Arbeitshilfe_Modul_III)



## 4. Um was geht's genau?

### 1. ÜBERLEITUNG ZUM GEMEINSAMEN INS HANDELN KOMMEN

(auch als eine Copingstrategie [to cope: bewältigen] im Umgang mit Emotionen) – 15 Minuten

Zur Einleitung des Moduls könnt ihr auf den **Handabdruck-Film** zurückgreifen und so offene Fragen klären.

Wenn ihr anschließend mit dem **Handel-O-Mat** weiterarbeitet, braucht an dieser Stelle noch keine weitere Erklärung oder Diskussion über das Handabdruck-Konzept folgen, da mit der Methode zum Handel-O-Mat gemeinsam ein tieferes Verständnis des Handabdrucks erarbeitet wird.

Wenn ihr anstelle des Handel-O-Mats das **Memory** spielt, sollte nach dem gemeinsamen Anschauen des Films in der Gruppe zunächst gesammelt werden, wofür der Handabdruck steht. Dies könnt ihr dann in Stichpunkten auf einer Flipchart festhalten und, falls nötig, Kern-Aspekte des Handabdruck-Konzeptes ergänzen oder deutlich machen.

Anstelle des Films könnt ihr den Handabdruck auch selbst zusammenfassen, bevor mit dem Memory oder Handel-O-Mat gearbeitet wird.  
Handabdruck-Film:



[youtu.be/DDk3In6KHsc](https://youtu.be/DDk3In6KHsc)

oder



[handprint-hub.de/was-ist-der-handabdruck](https://handprint-hub.de/was-ist-der-handabdruck)

Je nach Wahl der folgenden Methode bedarf es einer kurzen Anmoderation des Handabdruck-Konzeptes.

### 2. ÜBERLEITUNG ZUM HANABDRUCK

Selbst mit dem Handel-O-Mat erarbeiten, was der Unterschied zum Fußabdruck ist – 60 Minuten

Methode zur Arbeit mit den Handel-O-Mat siehe 5.



Link zur digitalen Version auf:  
[germanwatch.org/de/handel-o-mat](https://germanwatch.org/de/handel-o-mat)



Alternativ:  
Handabdruck-Fußabdruck-Memory:  
[cloud.ejir.de/index.php/s/WkxANnsoegLC7fW](https://cloud.ejir.de/index.php/s/WkxANnsoegLC7fW)

## 5. Wie geht's?

### ANLEITUNG HANDEL-O-MAT



Übernommen aus dem Handabdruck-  
Methodenhandbuch von Germanwatch:  
[cloud.ejir.de/index.php/s/CHANZr6BGQtxq4a](http://cloud.ejir.de/index.php/s/CHANZr6BGQtxq4a)

### VORBEREITUNG

- Setting: ruhiger Raum
- Stifte und Papier oder Moderationskarten auf dem Tisch verteilen
- ausreichende Anzahl von Handel-O-Maten bzw. internetfähige
- Endgeräte zur Verfügung stellen
- Flipchart/Tafel vorne im Raum aufhängen und Stift/Kreide bereitlegen.

### DURCHFÜHRUNG

1. Einführung: Dieses Spiel steht unter dem Titel „Was kann ich tun? Selbst aktiv werden für eine zukunftsfähige Gesellschaft“.
2. Die Großgruppe teilt ihr in Kleingruppen à drei Teilnehmer\*innen auf.
3. Jede Kleingruppe erhält einen analogen Handel-O-Mat bzw. Link zur digitalen Version auf PC/Smartphone und hat zunächst einmal zehn Minuten Zeit, sich mit dem Handel-O-Mat vertraut zu machen und dabei eine eher absurde/lustige und drei ihrer Meinung nach besonders sinnvolle/notwendige und veränderungswirksame Kombinationen auf Moderationskarten aufzuschreiben.

4. In der Großgruppe werden von jeder Kleingruppe die als besonders sinnvoll/notwendig und veränderungswirksam identifizierte Kombinationen vorgelesen und auf Moderationskarten sichtbar an Pinnwand in Raum gepinnt.
5. Ihr gebt die Frage in den Raum, was diese Handlungsoptionen gemeinsam haben. Gedanken hierzu werden für alle sichtbar auf Flipchart/Tafel notiert.
6. An diese erste Sammlung schließt ihr weitere Fragen an:
  - Worin unterscheiden sich die Handlungsoptionen im Handel-O-Mat im Vergleich zu Ideen zur Reduktion des persönlichen Fußabdrucks (nach Bedarf kurz erklären, worum es sich dabei handelt)?
  - Was könnte es bedeuten, seinen Handabdruck zu vergrößern?
  - Wann, warum und wie erleichtern oder erschweren die Rahmenbedingungen nachhaltiges Alltagsverhalten?
  - (Welche Rahmenbedingungen könnten verändert werden? Welche Hebel gibt es, um diese zu verändern?)

Ideen zu den Fragen ergänzt ihr für alle sichtbar auf Flipchart/Tafel. Falls Kern-Aspekte des Handabdruck-Konzeptes hier nicht von der Gruppe identifiziert wurden, solltet ihr diese hier abschließend noch ergänzen/deutlich machen.

7. Zurück in den Kleingruppen einigen sich die Teilnehmer\*innen nun gemeinsam auf eine Handlungsoption, die sie besonders sinnvoll und notwendig finden und zu der sie sich vorstellen könnten, selbst aktiv zu werden.



## ANLEITUNG HANDABDRUCK-FUSSABDRUCK-MEMORY

(übernommen aus dem Handabdruck-Methodenhandbuch von Germanwatch)

### VORBEREITUNG

Setting: ausreichend Platz für Memorykarten und Teilnehmer\*innen. Das Memory muss ausgedruckt und kann ggf. laminiert werden.

### DURCHFÜHRUNG

1. Die Memorykarten werden verdeckt ausgelegt.
2. Die Teilnehmer\*innen bilden nun mindestens zwei Teams. Ein Team beginnt, indem es zwei Karten aufdeckt. Passen Fuß- und Handabdruck-Aktion zusammen, erklärt das Team an diesem Paar den Unterschied zwischen der Fußabdruck- und Handabdruck-Aktion.
3. Dann sind sie noch einmal an der Reihe. Decken sie kein passendes Paar auf, werden die Karten wieder zugedeckt und das nächste Team ist dran. Das Team, das am Ende die meisten Paare hat, gewinnt.

### AUSWERTUNG UND REFLEXION

Nach dem Spiel stellt ihr durch Nachfragen sicher, dass alle Teilnehmer\*innen den Unterschied zwischen Fuß- und Handabdruck verstanden haben.

### VARIANTEN

- Schnell und simpel: Die Karten werden offen ausgelegt. So müssen die Paare nur inhaltlich gefunden werden und das Aufdecken und Merken entfällt.
- Ohne Wettbewerb: Die Gruppe bildet ein Team, das die Paare gemeinsam findet und sie sich gegenseitig vorstellt.
- Wenn keine Möglichkeit zum Spielen auf dem Boden existiert, bleiben die Teilnehmer\*innen sitzen und ihr haltet nacheinander Karten hoch, die die Teilnehmer\*innen Fuß- und Handabdruck zuordnen. Sobald alle den Unterschied verstanden haben, kann aufgehört werden.

## 6. Gut zu wissen!

### Zur eigenen Einarbeitung in das Handabdruck-Konzept solltet ihr

- den Handabdruck-Film vorab anschauen



[youtu.be/DDk3In6KHsc](https://youtu.be/DDk3In6KHsc)

### MATERIAL



- Mindestens ein analoger Handel-O-Mat pro Kleingruppe bestellbar, solange der Vorrat reicht:  
[germanwatch.org/17401](https://germanwatch.org/17401)



- Alternativ ein internetfähiges Gerät pro Gruppe zur Nutzung des digitalen Handel-O-Mat:  
[germanwatch.org/handel-o-mat](https://germanwatch.org/handel-o-mat)

- Flipchart mit mehreren Stiften oder Tafel und Kreide oder Whiteboard
- Optional: Wenn das Memory „Alle fünf Minuten verliebt sich ein Fußabdruck in einen Handabdruck“ gespielt werden soll, können vorab hier die Memory-Karten heruntergeladen und in DIN-A4 ausgedruckt werden:



[cloud.ejir.de/index.php/s/2oaePJHgmEcT6BE](https://cloud.ejir.de/index.php/s/2oaePJHgmEcT6BE)



**Tipps**

Ihr solltet den Unterschied zwischen Handabdruck und Fußabdruck unbedingt selbst verstanden haben, insbesondere den Aspekt der bleibenden Strukturveränderung.

Achtung, Falle! Es gibt eine Karte, die nicht Teil eines Pärchens ist. „Ich organisiere eine Kleidertauschparty“ wird oft für eine Handabdruck-Option gehalten, weil sie eine Aktion für viele Menschen ist. Jedoch werden durch Kleidertauschpartys keine Strukturen bleibend verändert. Bei der Karte handelt es sich also nicht um eine Handabdruck-Aktion. Das wäre sie erst, wenn die Kleidertauschparty zu einer bleibenden Struktur für nachhaltigen Umgang mit Kleidung würde. Die Teilnehmer\*innen sollen an der „Falle“ erkennen, was der Unterschied zwischen einer Fußabdruck-Aktion für viele Menschen und einer Handabdruck-Aktion ist.

**Wofür steht der Handabdruck?**

Die ursprüngliche „Handprint“-Idee des Centre for Environment Education (CEE) in Indien wurde von Germanwatch als Handabdruck-Konzept weiterentwickelt.

In der Version von Germanwatch sind zwei Aspekte besonders wichtig:

- **Die positive Perspektive auf Handlungsoptionen:**

Was können wir Gutes im Sinne sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit hinterlassen?

- **Fokus auf Strukturveränderungen:**

Wie können wir Rahmenbedingungen in unserem Umfeld (in unserem Verein/Religionsgemeinschaft/Schule/Uni/Arbeitsplatz/Quartier /Stadt/Kommune/Bundesland ...) so gestalten, dass Nachhaltigkeit zum neuen Standard wird?

Wie können wir mit unserem Engagement solche Veränderungen anstoßen und bleibend verankern?

**Epistemic Fit**

In einer Zeit, in der vielen Personen das Ausmaß verschiedener Krisen zunehmend bewusst wird, lösen in ihrer Wirkung begrenzte Fußabdruck-Tipps zum Mülltrennen, Recyceln, Energie- oder Wassersparen häufig ein Gefühl des „Tropfens auf dem heißen Stein“ und der Hilflosigkeit aus.

Besonders bei jungen Menschen, bei denen die Klimakrise oftmals Zukunftsängste verursacht, liegt hier eine Gefahr: Wer keine Handlungsmöglichkeiten in Anbetracht einer Krise für sich sieht, droht eher zu verzweifeln, zu resignieren und den Status Quo zu akzeptieren oder auch das Problem klein zu reden und damit dann auch eigenes nicht-nachhaltiges Handeln zu rechtfertigen.

Ein Begriff, den Grund und Brock (2019) in diesem Zusammenhang ins Spiel gebracht haben, ist der „Epistemic Fit“, der für die annähernde Passung der Größe von Handlungsoptionen zur Problemgröße steht. Sie argumentieren: Wenn eine Person weiß, dass der eigene Lebensstil zur Klimakrise beiträgt, aber gleichzeitig davon überzeugt ist, das eigene Verhalten mache dabei ohnehin keinen Unterschied, sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass diese Person ins Handeln kommt.

Eine Möglichkeit, die Wirksamkeitserwartung zu stärken, ist es, Handlungsmöglichkeiten mit größerem Wirkpotenzial aufzuzeigen.

Das könnte zum Beispiel bedeuten, eine Person darin zu unterstützen, sich an ihrem Arbeitsplatz gemeinsam mit anderen dafür einzusetzen, dass das Unternehmen zu Ökostromversorgung wechselt und sich für einen früheren Kohleausstieg stark macht. Weil in der Gesellschaft das Bewusstsein zum Beispiel über das Ausmaß der Klimakrise steigt, wächst auch der Bedarf an solchen strukturellen Veränderungen und Handlungsmöglichkeiten, die zur wahrgenommenen Problemgröße passen. Je stärker diese Verbindung ist, desto eher entwickeln wir in Anbetracht der Klimakrise und anderen globalen Herausforderungen eine Wirksamkeitserwartung und desto eher kommen wir ins Handeln.



# Werkstattphase

**125 MINUTEN**

## 1. Worum geht's?

Es wird ernst: Wie kommen wir vom Wissen und Erkennen zum Handeln?

Der Handabdruck zeigt die Richtung an: Wo können wir strukturell etwas verändern, so dass es anderen Menschen leichter fällt, sich nachhaltig zu verhalten?

Und: Gemeinsam können wir größere Hebel umlegen, um den Wandel voranzubringen!

Also steckt eure Köpfe zusammen, entwickelt Ideen und verabredet die nächsten konkreten Handlungsschritte.

## 2. Was ist das Ziel?

In diesem Modul soll das bisher Gelernte und Erlebte auf eine konkrete Projektidee angewendet und diese so weit ausgearbeitet werden, dass sie zeitnah in/mit der eigenen Einrichtung und/oder im eigenen sozialen Umfeld umgesetzt werden kann.

Die praktische Umsetzung eines Projekts ermöglicht eine Selbstwirksamkeitserfahrung, die zu weiterem (nachhaltigen) Engagement motiviert.

## 3. Was bringt's?

In dieser Phase geht es um Gestaltungskompetenzen

- Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
- An Entscheidungsprozessen partizipieren können
- Sich und andere motivieren können aktiv zu werden
- Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können
- Die Fähigkeit, das Handabdruck-Konzept auf die eigene Praxis anzuwenden

Die Teilnehmer\*innen sollen dabei unterstützt werden,

- das Handabdruck-Konzept auf die eigenen Interessen und das eigene Umfeld zu übertragen,
- Startpunkte und Ideen für Herzensthemen im eigenen Umfeld zu finden,
- abzuwägen, wie eine Veränderung der Rahmenbedingungen am wirkungsvollsten angestoßen werden kann,
- zu skizzieren, was dabei wichtige Schritte und günstige Zeitpunkte sind,
- zu planen, welche anderen Akteur\*innen in ein Vorhaben wann und wie eingebunden werden können



Hier findet ihr alle Materialien zum Modul 4:  
[t1p.de/Arbeitshilfe\\_Modul\\_IV](http://t1p.de/Arbeitshilfe_Modul_IV)

## 4 Um was geht's genau? Wie geht's?

### 1. EINLEITUNG IN DIE WERKSTATTPHASE

(5 Minuten)

Schaut euch die Inhalte und Erkenntnisse des letzten Moduls zum Handabdruck nochmal gemeinsam an. In dieser Phase geht es um folgende Frage: Wie können wir Rahmenbedingungen in unserem Umfeld (in unserem Verein/ Religionsgemeinschaft/Schule/Uni/Arbeitsplatz/ Quartier/Stadt/Kommune/Bundesland ...) so gestalten, dass Nachhaltigkeit zum neuen Standard wird?

Wie können wir mit unserem Engagement solche Veränderungen anstoßen und bleibend verankern? Machen wir uns gemeinsam auf die Suche!

### 2. INSPIRATION UND MOTIVATION

(15 Minuten)

Good practice-Beispiele für Handabdruck-Projekte werden vorgestellt und sollen die Teilnehmenden inspirieren und motivieren. Mögliche Formate sind Präsentationen, Bilder und Videos.

Ideal wäre die Vorstellung von Projekten und Aktionen durch Teams aus Fairen Jugendhäusern oder von anderen engagierten Jugendeinrichtungen.



Beispiele für gelungene Handabdruck-Projekte:  
[germanwatch.org/sites/default/files/methode\\_12\\_digitales\\_material.pdf](https://www.germanwatch.org/sites/default/files/methode_12_digitales_material.pdf)

### 3. ENTSCHEIDUNG FÜR EINE PROJEKTIDEE

(5 Minuten)

Die Handlungsoptionen aus Modul 3 werden noch einmal in den Blick genommen unter der Fragestellung: Welche Idee wollen wir in unserer Einrichtung/Gemeinde konkret umsetzen?

Es können aber auch – angeregt durch die Good-practice-Beispiele – neue Handlungsoptionen/Projektideen formuliert werden.

An dieser Stelle ist es wichtig realistisch einzuschätzen, auf welcher Ebene wirklich Veränderungen angestoßen werden können, um negative Selbstwirksamkeitserfahrungen zu vermeiden: Wen oder was können wir beeinflussen? Wo können wir nachhaltige Veränderungen bewirken?

Dabei sollten wir allerdings auch nicht zu klein denken, wenn wir wirklich etwas bewirken möchten. Zum Beispiel könnten wir durch die Zusammenarbeit mit anderen Akteur\*innen – vor allem mit ungewohnten und überraschenden Kooperationspartner\*innen - den eigenen Einfluss entsprechend vergrößern.

Die Teams aus den verschiedenen Einrichtungen einigen sich jeweils auf eine Handlungsoption.

Es ist aber auch möglich, dass sich eine Gruppe findet, um eine bestimmte Handlungsoption unabhängig von den Einrichtungen umzusetzen oder als deren gemeinsames Projekt.

### 4. ENTSCHEIDUNGSPFAD

(10 Minuten)

Stellt den Entscheidungspfad vor, besprecht ihn und gleicht ihn mit den Handlungsoptionen ab. Er dient dazu, die Kleingruppen-Phase zu strukturieren und noch einmal die einzelnen Schritte zu reflektieren und auszuarbeiten. Die ersten vier Schritte des Entscheidungspfads:

1. Für was möchtest du dich engagieren? (Thema)
2. Wo kannst du etwas Gutes hinterlassen? (Handlungsebene)
3. Wie kannst du dein Vorhaben erfolgreich umsetzen? (Aktionsformat)
4. Welche Mitstreiter\*innen kannst du finden?

**MATERIAL**

Poster zum Handprint:  
[cloud.ejir.de/index.php/s/LDYMzP3BbqRqpkQ](https://cloud.ejir.de/index.php/s/LDYMzP3BbqRqpkQ)



Entscheidungspfad-Plakat:  
[cloud.ejir.de/index.php/s/FQCMps5GpK845x](https://cloud.ejir.de/index.php/s/FQCMps5GpK845x)



Methodenhandbuch:  
[germanwatch.org/sites/default/files/germanwatch\\_methodenhandbuch-handabdruck\\_2023.pdf](https://germanwatch.org/sites/default/files/germanwatch_methodenhandbuch-handabdruck_2023.pdf)



Website:  
[handprint-hub.de/methoden-handbuch](https://handprint-hub.de/methoden-handbuch)

Es werden Absprachen für die Kleingruppenphase getroffen: Zeit, Räume, Material, Präsentationsmöglichkeiten.

**5. KLEINGRUPPENPHASE**

(45 Minuten)

Die Teams entwickeln in Kleingruppen ein konkretes Projekt mithilfe des Entscheidungspfades. Für die Präsentation wird ein Plakat oder eine PowerPoint gestaltet.

**6. PRÄSENTATION**

(20 Minuten)

Die Projektideen werden den anderen Teams in einer kleinen Präsentation vorgestellt und Feedback eingeholt. Die Dauer dieser Phase hängt von der Anzahl der Kleingruppen ab. Methodenhinweis: Handbuch Methode #13

**7. ERGEBNISSICHERUNG UND ABSPRACHEN**

(10 Minuten)

Für die Umsetzung der Projekte werden konkrete Verabredungen getroffen und schriftlich festgehalten:

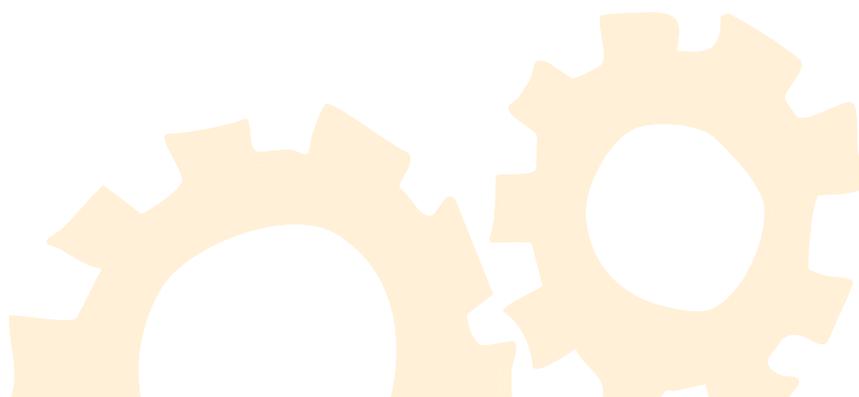
- Wer ist wofür verantwortlich?
- Was soll in welchem Zeitraum passiert sein?
- Was oder wen brauchen wir dafür?

Am Ende sollten diese Verabredungen von allen unterschrieben werden.

Idealerweise wird ein Zeitpunkt verabredet, an dem die Umsetzung der Projektideen reflektiert wird.

**5. Gut zu wissen!**

- Die Dauer des Moduls ist abhängig von der Größe der Gruppe bzw. der Anzahl der Projekt-Kleingruppen.
- Es ist wichtig, eine möglichst anregende kreative Werkstatt-Atmosphäre zu schaffen und entsprechendes Moderationsmaterial zur Verfügung zu stellen.
- Es ist wichtig darauf zu achten, dass es wirklich Handabdruck-Projekte sind, sie transformativen Charakter haben und auf die strukturelle Ebene zielen. (Wie können wir es anderen Menschen/Einrichtungen ermöglichen/erleichtern, sich nachhaltig zu verhalten? Welche Rahmenbedingungen haben wir bzw. wollen wir verändern?)
- Der logistische Aufwand für die Good-practice-Vorstellung eines externen Teams ist recht groß. Es wäre zu überlegen, ob das vorstellende Team Modul 3 bereits mitmacht und in der anschließenden Kleingruppenphase ebenfalls ein neues Projekt entwickelt.



## Impressum

Die vorliegende Handreichung wurde konzipiert und umgesetzt von Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland Engagement Global – Außenstelle Düsseldorf, zuständig für Nordrhein-Westfalen

### Herausgeberin

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH  
Service für Entwicklungsinitiativen  
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn  
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn  
Telefon +49 228 20 717-0  
Telefax +49 228 20 717-2150  
info@engagement-global.de  
www.engagement-global.de

### Kooperationspartnerin

Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland  
Missionsstraße 9 a/b  
42285 Wuppertal  
Telefon +49 211 4562-474  
info@afj-ekir.de  
www.jugend.ekir.de

Erscheinungsdatum: April 2025

### Redaktion

Marie Heitfeld (Germanwatch), Ulrike Hermes (Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche von Westfalen), Johanna Herwix (Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend in NRW), Kristina Leimbach-Görlt (Ev. Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW), Andreas Roschlau (Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche im Rheinland), Elke Schellenbach (Engagement Global), Ailed Villalba-Aquino (oikos-institut)

### Korrektorat

Gundis Jansen-Garz

### Gestaltung und Illustration

Katrin Zellmer

Für den Inhalt dieser Publikation sind das Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland und Engagement Global verantwortlich. Die dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.



**ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH**  
**Service für Entwicklungsinitiativen**  
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn  
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn  
Telefon +49 228 20 717-0  
Telefax +49 228 20 717-2150  
[info@engagement-global.de](mailto:info@engagement-global.de)  
[www.engagement-global.de](http://www.engagement-global.de)

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**



mit Mitteln des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

in Kooperation mit



**Amt für Jugendarbeit**  
**der Evangelischen Kirche**  
im Rheinland